

Laudatio
auf
Daniel Schönwalds Buch

„Integration durch eine Interessenpartei. Der Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten in Bayern, 1950-1981“

24.10.2014, Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste,
Kulturforum Sudetendeutsches Haus München

Meine sehr verehrten Damen und Herren, sehr geehrter Herr Präsident,

ich darf Ihnen ein gewichtiges Buch und seinen Autor Dr. Daniel Schönwald vorstellen, das bzw. den Sie heute mit dem Adolf-Klima-Preis der gleichnamigen Stiftung auszeichnen.

Das Buch ist gewichtig in dreifachem Sinne:

- Offensichtlich wegen des Umfangs mit 1144 Seiten. Solch ein Umfang ist für eine Doktorarbeit nicht erstrebenswert und nicht lobenswert, aber dann Respekt gewinnend, wenn neues Wissen, vergleichende Analyse und abwägende Einordnung der Erkenntnisse geboten werden.
- Wegen der Vielfalt der Themen, die das Buch in zahlreichen Kapiteln berührt. Sie reichen vom Bayerischen Rundfunk, über die Anfänge der Universität Regensburg bis zum Collegium Carolinum in diesem Haus. Mit dieser Studie wird man die Geschichte Bayerns und der Bundesrepublik vor allem in den 1950er und frühen 1960er Jahren besser verstehen. Zu rund 800 Personen und etwa 1400 Orten findet der Leser Informationen.
- Wegen der vertieften Kenntnisse zur Rolle der Vertriebenen in der Politik Bayerns und der Bundesrepublik nach 1945.

Die Studie von Herrn Schönwald geht im ersten Teil dem Aufbau der Organisation des BHE in Bayern nach, der sich aus Notgemeinschaften der Flüchtlinge und Vertriebenen 1950 schließlich zur politischen Partei formierte. Bei der Landtagswahl 1950, als die Partei in Bayern zum ersten Mal antrat, erreichte sie 12.3 Prozent. Damit entwickelte sich in Bayern ein wesentliches Fundament auch für die bundesweite Wirkung. Fortan war der BHE in unterschiedlichen Konstellationen nicht nur im Landtag sondern bald auch im Bundestag, außerdem an der bayerischen Landesregierung und an der Bundesregierung beteiligt. 1961 und 1962 scheiterte der BHE bei Bundes- und Landtagswahlen an den Prozenzhürden für den Einzug in die Parlamente. Im Wesentlichen konnte der BHE also die Politik und die politische Kultur Bayerns und der Bundesrepublik in den 1950er Jahren mitgestalten als nach der Etablierung von Landesverfassungen und Grundgesetz mit dem anhebenden

Wirtschaftswunder entscheidende, bis heute wirkende Grundlagen in unseren Gemeinwesen gelegt wurden. Es ist die Epoche, die die historische Forschung auch mit den Schlagworten „Modernisierung im Wiederaufbau“ charakterisiert.

Im zweiten Teil geht die Studie von Herrn Schönwald den Politikbereichen nach, in denen sich der BHE besonders engagiert hat. Da stand an erster Stelle die sogenannte Flüchtlingspolitik und mit ihr die Sozialpolitik. Der BHE wurde eine spürbare Kraft bei der Entfaltung des modernen Sozialstaats. Auch über die Interessen der Vertriebenen hinaus wurden allgemeine Prinzipien fortentwickelt, etwa in der Wohnungspolitik, bei der Entschädigung für Kriegsheimkehrer und für Kriegsbeschädigte. Der BHE hat das Ende der Entnazifizierung gefordert, nicht uneigennützig, denn eine Reihe von Parteifunktionären waren Mitglieder der NSDAP gewesen. Der BHE hat sich für die Grenzlandförderung stark gemacht, genauso wie für die Förderung neuer Unternehmen. Die Partei hat sich besonders auch in der Bildungspolitik engagiert, um den mittellosen Vertriebenen über Bildung neue Chancen zu eröffnen, was faktisch der ganzen bayerischen Gesellschaft von Nutzen sein sollte.

Die große Herausforderung für Herrn Schönwald ergab sich aus dem Umstand, dass der BHE als kleinere Partei in Parlament und Regierungen zwar in vielen Politikfeldern und konkreten Maßnahmen im Wiederaufbau involviert war, sein tatsächlicher Einfluss im Einzelnen aber nur im breiteren allgemeinen Kontext gemessen werden konnte. Der schriftliche Nachlass von Walter Becher - neben Theodor Oberländer eine der Schlüsselfiguren des BHE - im Sudetendeutschen Archiv bzw. im Bayerischen Hauptstaatsarchiv diente dabei als eine wichtige Grundlage. Darüber hinaus hat Herr Schönwald die Quellenüberlieferung in 18 weiteren Archiven, vom Bundesarchiv über verschiedene Landesarchive bis hin zu Kommunalarchiven wie in Waldkraiburg herangezogen.

Die genannte Herausforderung zu bewältigen war eine Leistung *sui generis*. Herr Schönwald hat sie unterstützt mit einem Promotionsstipendium der Konrad-Adenauer-Stiftung mit großem Engagement und Beharrlichkeit gemeistert. Herr Schönwald ist mir vor Jahren als zurückhaltender, sorgfältig arbeitender Student aufgefallen, im besten Sinne neugierig auf Anderes und beflissen Menschen und Welt vertieft zu verstehen. Bis heute als Organist in seiner evangelischen Heimatpfarre engagiert, hat er ausgestattet mit einem Einser-Abitur zunächst an der Katholischen-Universität Eichstätt studiert und dabei früh Interesse für die landesgeschichtliche Forschung wie für die öffentliche Geschichtskultur entwickelt. Als Mittelfranke hat er das Promotionsstudium am Institut für Bayerische Geschichte der LMU in München gemacht. Wissbegierig hat er ein Auslandssemester in Warschau studiert und dann seine Examensarbeit über das Konsulat der Republik Polen in München während der Weimarer Republik geschrieben. Sie wurde vom Polnischen Außenministerium bzw. dem Münchner Konsulat Polens mit einem Preis ausgezeichnet. Nach der Promotion hat er den höheren Archivkurs der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns absolviert.

Seit kurzem ist Herr Dr. Schönwald als stellvertretender Leiter des Landeskirchlichen Archivs in Nürnberg tätig. Sein aus der Dissertation hervorgegangenes Buch ist also nicht nur von Gewicht, sondern es wurde auch zum Fundament für einen guten Berufsweg. Das Landeskirchliche Archiv, das vor kurzem ein neues Gebäude bezogen hat, kann mit dem jungen, klugen, mit Freude an der Arbeit und Beharrlichkeit ausgestatteten Mitarbeiter erfolgreich seine Zukunft gestalten, davon bin ich überzeugt.

Zu den Ergebnissen der Studie von Herrn Schönwald gehört die Qualifizierung des BHE als „Interessenpartei“, die sich auf die Bedürfnisse der Menschen konzentrierte, die mit der Vertreibung alles verloren hatten. Es ist dem BHE nicht gelungen darüber hinaus ein allgemeiner akzeptiertes Profil zu entwickeln, obwohl er in seinen zentralen Anliegen in der Sozial-, Wirtschafts- und Bildungspolitik sehr erfolgreich war und obwohl, daran lässt die Studie keinen Zweifel, der BHE einen beachtlichen Beitrag zur Modernisierung Bayerns geleistet hat. Aber der Erfolg, so eine zentrale These von Daniel Schönwald, hat den BHE dann wohl überflüssig gemacht. Mit dem Fortschreiten der Integration verlor das spezifische Interesse an Rückhalt in der Wählerschaft. Auch die Vertriebenen fanden ihre politische Heimat immer mehr in den großen Volksparteien.

Man könnte angesichts des Endes des BHE also meinen, das Buch von Herrn Schönwald behandelt eine abgeschlossene Episode oder Epoche. Doch reicht das Erkenntnisinteresse, das der Autor formuliert darüber hinaus: Das Parteienspektrum in Bayern und der Bundesrepublik kam in den vergangenen Jahren wieder in Bewegung. Hatten sich nach 1945 mehrere kleinere Parteien wie die Wirtschaftliche Aufbau Vereinigung, die Bayernpartei oder eben der BHE u.a. etabliert, die dann bis in die 1960er Jahre aus den Parlamenten verschwanden, so differenzierte sich das Parteiensystem auch in Bayern seit den 1980er Jahren mit kleineren Parteien wieder deutlich aus. So kann man in dem Buch manches finden, was über tiefer liegende Strömungen und Kräfte in unserem Parteiensystem zum Nachdenken anregt. Sodann stellt Herr Schönwald die Frage, ob durch eine spezifische Interessenpartei die Integration von Zuwanderern besser gelingen kann. Im gesellschaftlichen Wandel hat unsere Gesellschaft Anlass auch darüber nachzudenken.

Ich freue mich, dass die Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste Herrn Dr. Daniel Schönwald mit dem Preis der Adolf-Klima-Stiftung auszeichnet. Vielen Dank an die Akademiemitglieder und die Stiftung und herzlichen Glückwunsch an Daniel Schönwald.

Prof. Dr. Ferdinand Kramer
Institut für Bayerische Geschichte
LMU München